Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger für das Sauerland — **SV** — **Amtliches Kreisblatt des Kreises Olpe**

Gegr. 1840.

Das „S. V." erscheint jeden Werktag früh. Der monatliche Bezugspreis beträgt 1,50 G.-M., die Einzelnummer kostet 10 G.-Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten entgegen. Störungen durch höhere Gewalt und Ausstand rechtfertigen keine Ersatzansprüche. Geschäftsstellen: Frankfurterstr. Nr. 16 und Bahnhofstr. Nr. 3. — Fernruf 2. — Postscheck-Konto Köln Nr. 10 158.

Anzeigenpreise: 1 Millimeter Höhe im Ortsverkehr 8 Goldpfg., f. Auswärtige 10 Goldpfg. Reklamen 40 Goldpfennig. Offertengebühr 25 Goldpfg., umzurechnen nach dem am Tage der Zahlungen gültigen Berliner Dollar-Kurs Zahlbar bei Aufgabe, spätestens 8 Tage nachher, andernfalls Verzugszinsen berechnet werden. Eventuell gewährter Rabatt gilt nur als Kassen-Rabatt.

Nr. 190 — Olpe, Freitag, den 15. August 1924 — 84. Jahrg.

Die Londoner Konferenz stark gefährdet.

Herriot verlangt noch einjährige Ruhrbesetzung.

Das Unannehmbar der Deutschen.

Macdonald und der amerikanische Botschafter fordern die Annahme der französischen Forderung.

Abbruch der Beziehungen zwischen der deutschen, der französischen und belgischen Delegation.

Starke Krise in London.

Mitten hinein in die verheißungsvoll klingenden recht optimistisch lautenden Nachrichten von London, wo viele schon leider auch in Deutschland nur eitel Sonne sahen und von einer Geschichtswende sprachen, in der Deutschland eine neue Großmachtstellung als Weltbandelsstaat anerkanntermaßen einnehme, kommt wie ein Donnerschlag für diese Leute mit ihren rosenroten Brillen, die in den letzten Jahren trotz ständiger Reinfälle immer noch ihren Optimismus nicht verloren, haben die Nachrichten von der starken Krise der Londoner Konferenz, die durch die Frage der militärischen Ruhrräumung eingetreten ist. Der knappe sachliche Grund dieser sehr ernsten Krisis ist folgender: Herriot will sich nicht verpflichten, seine Truppen vor Ablauf eines Jahres zurückzuziehen, während die deutsche Delegation den kommenden 10. Januar, also den Tag, an dem die Räumung der nördlichen Oktupationszone fällig wird, als äußersten Räumungstermin verlangt. Herriot, der zuerst mit großem Tamtam eine vollständige Abkehr von Poincareschen Methoden ankündigte, hat zwar schon längere Zeit verdächtige Schwankungen gezeigt. Er verfügt nur über eine knappe Mehrheit und er versuchte schon in Parlamentsreden durch verdächtige Schwankungen zu lavieren. Als er nach London kam, überraschte er die Welt durch sein unfreies Auftreten. Pertinax konnte damals in einem englischen Blatte eine lange Reihe von Thesen aufzählen, an die Herriot durch Poincare gebunden sei, und das Verhalten des französischen Delegationsführers schien diese Behauptung in wesentlichen Einzelheiten zu bestätigen. Herriots Rückkehr nach Paris wirkte dann wie ein Befreiungsversuch. Seine Politik wurde von dem französischen Ministerrat bestätigt. Die Welt atmete auf, denn sie hielt es für selbstverständlich, daß unter Herriots Politik etwas sehr Vernünftiges und Versöhnliches zu verstehen sei. Die Aeußerungen der französischen Zeitungen trugen dazu bei, diesen Eindruck zu bestätigen. Sie ließen bereitwilliges Entgegenkommen ihres Ministerpräsidenten erhoffen und durchblicken, daß, wenn dieser zunächst an der Räumungsfrist von einem Jahr festhalte, er doch mit sich reden lassen werde. Gestern aber hat sich Herriot in der ersten offiziellen Verhandlung mit den Deutschen darauf versteift, daß er sich nicht binden könne, vor einem Jahr mit seinen Truppen aus dem Ruhrgebiet herauszugehen. Er hat zwar erklärt, daß es sein Wunsch sei, die französischen Truppen so bald wie irgend möglich zurückzuziehen, und eine Verkürzung der im höchsten Falle einjährigen Besetzungszeit zugesagt, falls Deutschland seinen Verpflichtungen getreulich nachkomme, doch hat er abgelehnt, sich irgendwie zu verpflichten, und die Deutschen gebeten, sich mit seinem einseitigen Versprechen zu begnügen. Herriots feierliches Versprechen könnte vielleicht für seine eigenen Handlungen genügen, aber glaubt er, daß es Deutschland und den Leuten, die in Deutschland Geld anlegen wollen, nach den Erfahrungen, die man mit der französischen Politik gemacht hat, auch für die Handlungen seiner Nachfolger genügen kann? Die französische Forderung muß in Deutschland neues Mißtrauen erwecken. Die Person Herriots in Ehren, aber ohne Gewähr haben wir um die Sicherheiten, die wir etwa in seiner Person und in seinen Absichten finden können, zu realisieren? Jedenfalls aber ist die Aufrechterhaltung eines Unrechts, von dem man, wie Herriot hinsichtlich der Besetzung der rechtsrheinischen Gebiete, selber weiß, daß es ein Unrecht ist, ein völlig untaugliches Mittel, um den Leistungswillen eines Volkes zu kräftigen. Zudem aber ist die Situation noch verschärft dadurch, daß Herriot gestern noch weiter gegangen ist, als am Mittwoch, indem er sich viel unzugänglicher gezeigt hat, als am Tage vorher. Hatte er dort eine Räumung der Ruhr innerhalb eines Jahres als Maximalfrist angegeben, so lautete gestern sein Ausspruch nur noch eine Minimalfrist, also eine Verschärfung, die das Zutrauen in Herriot stark erschüttern muß. Herriots Haltung hat sich entschieden versteift. Man geht sicher nicht fehl, wenn man diese Schwankung und Versteifung mit der Westminster Gazette auf ein Ultimatum der Anhänger Poincares zurückführt. Auf Herriot ist von Paris aus ein starker Druck zweifellos von der extremen Rechten ausgeübt. Daily Telegraph berichtet aus Paris, Pessimismus, Verzweiflung und Empörung kennzeichne die Stimmung eines Teiles der Franzosen angesichts der letzten Zugeständnisse Herriots auf der Londoner Konferenz. Verzweifelnd für uns Deutsche muß es aber sein, daß wieder Deutsche, in bester Absicht, aber in nicht zu übertreffender politischer Kinderei den Poincareschen Mühlen gegen Deutschland Wasser geliefert haben durch ihr sinnloses Hurrahgeschrei und Rasseln mit Holzsäbeln. Die lauten Kriegsschreie der Vaterländischen Verbände usw. haben, wie der sehr gut unterrichtete Londoner Berichterstatter des Vorwärts von einem Delegierten meldet, den Franzosen das Grausen und die Angst wieder beigebracht. Ihnen, denen wir durch ihren Haller Tag schon die neue Militärkontrolle verdanken, ist es gelungen, wenn auch gegen ihren Willen, sogar Macdonald und den amerikanischen Botschafter zur Schwenkung zu bringen. Wenn ein Führer des **Landbundes**, wie der deutschnationale Abgeordnete Krüger Hoppenrade sich zu der Drohung hat hinreißen lassen, daß, wenn keine Besserung der landwirtschaftlichen Lage erzielt werde, die Landwirtschaft geschlossen bereit sei, jede weitere **Steuerzahlung abzulehnen** (!), **mit Gewalt die Regierung zu ergreifen und das Deutsche Reich zum alten Glanze zurückzuführen. Der Weg müsse bereitet werden, beseelt von dem alten militärischen Geist**, so muß das die ganze Welt mißtrauisch machen und das deutsche Volk kann die von diesen Herren eingeschmissenen außenpolitischen Fensterscheiben teuer bezahlen, indem dadurch neues Mißtrauen gegen Deutschland entfacht wird und eine Atmosphäre geschaffen wird, aus der dann Stellungnahmen wie die Macdonalds und des amerikanischen Botschafters erfolgen, welche die französischen Forderungen als Muß-annahme für Deutschland bezeichnen, verhängnisvolle Worte, welche das ganze Mißtrauen des Auslandes gegen Deutschland zum Ausdruck bringen und die Pläne französischer Annexionisten unterstützen, denn die Versteifung Herriots wird sicher mit Recht auf die Ankunft Loucheurs zurückgeführt, der zum Ausdruck brachte, wenn der französische Premierminister nicht in der Lage sei, eine französische Beteiligung an der deutschen Bergwerkindustrie im Austausch gegen die Räumung zu erhalten, er die Unterstützung der französischen Industriellen verlieren würde. Damit treten England und Amerika auf Frankreichs Seite, eine für Deutschland sehr schwierige Situation. Denn damit wird das deutsche Recht mit Füßen getreten. Die Herstellung einer Atmosphäre der Verständigung und des Vertrauens, um die es sich in London dreht, wird zerstört, **wenn in der Frage der Ruhrräumung**, die für **Deutschland nicht nur eine wirtschaftliche**, sondern auch eine moralische Lebensfrage ist, das Unrecht um ein volles Jahr verlängert werden soll.

Die Franzosen haben bei der Besetzung des Ruhrgebietes erklärt, daß die Truppen nur zum Schutze der Ingenieurkommission ins Ruhrgebiet entsandt wurden. Wird die wirtschaftliche Besetzung aufgehoben, so ist es selbstverständlich, daß gleichzeitig damit die militärische Räumung erfolgen muß. Es gibt für Frankreich weder einen rechtlichen noch einen moralischen Grund, an diesem Vorgang festzuhalten, der in der ganzen Welt auf Sympathien nicht gestoßen ist. Die Londoner Konferenz soll Europa, wie der Vorwärts mit Recht schreibt, endlich den wahren Frieden und die Möglichkeit des Wiederaufbaues und zunehmender Völkerversöhnung bringen. Eine Verlängerung und über die technische Notwendigkeit hinaus, die den Abzug einer solchen Militärmacht erfordert, müßte in Deutschland und vor allem im Ruhrgebiete als eine Ausnutzung der Gewalt, aber nicht als eine Wiederherstellung des Rechtes empfunden werden. Aber auch mit Rücksicht auf die innenpolitische Situation Deutschlands ist diese Erklärung Herriots eine Gefährdung des ganzen Dawesplanes. Mit Recht schreibt die Voss. Ztg.: „Nach wie vor bleibt es der Wille des deutschen Volkes, daß das Sachverständigengutachten dem Wortlaut und dem Geiste nach verwirklicht wird. In diesem Wunsche weiß es sich einig mit der öffentlichen Meinung der ganzen Welt und seine Bereitschaft dafür, alle erdenklichen Opfer zu bringen, wird nur begrenzt durch Voraussetzungen, die von den Urhebern des Gutachtens selbst ins Auge gefaßt wurden, und zu denen auch die Räumung des Ruhrgebietes gehört." Praktisch, wie auch moralisch sind die Voraussetzungen für die Durchführung des Dawesplanes durch Herriots Erklärungen zunichte gemacht, denn die schweren neuen Opfer, welche der Dawesplan Deutschland auferlegt über das Maß der bisherigen Verpflichtungen sind nur tragbar, wenn das deutsche Volk die Gewißheit hat, daß es die Opfer für seine Freiheit, für die Freiheit der Brüder an Ruhr und Rhein bringt. Die zum Dawesgutachten gehörigen Gesetze werden niemals die Zweidrittelmehrheit im Reichstage finden werden, wenn das Londoner Schlußprotokoll nicht unter der Voraussetzung unterzeichnet würde, daß die Ruhrräumung sofort erfolgt.

Die deutsche Delegation steht in einer äußerst schwierigen Lage. Ihr bisheriges Vorgehen hat die Billigung des Reichspräsidenten und der Reichsminister in Berlin gefunden. Die Parteiführer sprechen jetzt in Berlin über die Lage, die bedrohlich ernst ist, da es um die Zukunft des deutschen Volkes geht, das ohne baldigste Regelung dieser ganzen Angelegenheit, schwersten Wirtschaftskrisen entgegenzieht, in der es nur zu leicht untergehen kann. Das muß man in dieser ernsten Stunde bedenken. Deutschlands und Europas Schicksal steht in der allerkritischsten Situation. Da heißt es treu zueinanderstehen und die Plattform, auf der unsere Unterhändler in London stehen, um die sie keiner beneidet, durch Vertrauen zu ihnen zu stärken. Dr. W.

Die kritische Frage der militärischen Räumung.

Herriot will erst in Jahresfrist räumen.

London, 13. August. 12 Uhr. In der Morgensitzung, in der **Herriot** ohne Clementel und Rollet erschien, erklärte Herriot, das **Maximum der Räumungsfrist betrage ein Jahr**, sei aber, wenn die Zustände in der Ingangsetzung des Dawesplanes sich verbessert hätten, **eventuell abkürzbar.** Herriot war auf die Frage Stresemanns nicht bereit, zu sagen, von welchem Tag die Jahresfrist gerechnet werde. Herriot will dies morgen beantworten. Eine **staffelweise Räumung** zog Herriot, wie von deutscher Seite dargestellt wird, **nicht in Betracht.** Die deutsche Delegation ist darüber höchlichst überrascht, weil sie aus früheren Aussprachen den Eindruck hatte, daß Herriot die Frist auch abzukürzen bereit und für eine staffelweise Räumung ist. Man erklät dies in deutschen Kreisen als grundlegende **Aenderung der französischen Politik innerhalb 48 Stunden**, die auf starke Pariser Einwirkung zurückzuführen sei. Herriot selbst soll auf die Verschlechterung seiner innerpolitischen Lage verwiesen haben.

Die deutsche Ablehnung.

Demgemäß wird auf dieser Seite erklärt, daß eine sehr ernste Lage entstanden sei. Reichskanzler **Marx** suchte **Macdonald** auf, um ihm den Ernst klarzumachen und zu erklären, **daß die deutsche Delegation auf die einjährige Frist nicht eingehen könne**, und daß sie beschlossen habe, sich mit dem **Reichspräsidenten** in Verbindung zu setzen, um in einer so kritischen Lage in Konner mit ihm zu handeln.

Die Nachmittagssitzung.

In der Nachmittagssitzung, in der Reichskanzler Marx präsidierte, wurde diese Krisis insofern ignoriert, als man auf französischen Vorschlag über andere Dinge weiterberiet. Dabei wurde ein **Einvernehmen** über die **Behandlung der Ausgewiesenen** erzielt, und die **Transferfrage** im gestern genannten Sinn formell **abgeschlossen.** Nachmittags erklärten die Franzosen, daß die **militärische Frage, soweit sie die Räumung der drei Ruhrhäfen betrifft, von allen Alliierten mit Deutschland gemeinsam zu besprechen** sei, was alle durchaus vernünftig finden. Damit wäre vielleicht ein Ausweg aus der Sackgasse gezeigt und man hofft wohl, daß sozusagen Außenstehende nach einer Lösung suchen werden. Für morgen vormittag ist denn auch

eine Sitzung der Vierzehner

anberaumt, und man braucht nur Herriots oben zitierte Erklärung zu lesen, um daraus zu entnehmen, daß trotz der kritischen Lage darin einiger Raum für ein Weiterverhandeln gelassen ist. Morgen wird auch wieder über die Handelspolitik gesprochen werden.

Die deutsch-französische Aussprache über die Räumung.

Paris, 14. August. Nach den ausführlichen Berichten der hiesigen Blätter wurde die Diskussion eingeleitet durch eine längere Rede Herriots, in der dieser den Geist weitgehender Verständigungsbereitschaft betonte, zu der Frankreich nach London gekommen sei. Dieser gute Wille sei in den, zuweilen sehr kritischen, Verhandlungen niemals erlahmt, und Frankreich und Belgien seien vor keinen Konzessionen zurückgeschreckt, um einen Abschluß für die Möglichkeit einer Zusammenarbeit zu schaffen. Frankreich sei auch heute bereit, einen neuen Beweis seines Entgegenkommens zu bieten durch die freiwillige und vorbehaltlose Verpflichtung, die Ruhr innerhalb einer **Maximalfrist** von 12 Monaten zu räumen unter der Voraussetzung, daß Deutschland effektive Beweise seine guten Willens gebe.

Nach dem Petit Parisien soll Herriot dabei sehr deutlich zu verstehen gegeben haben, daß, wenn die Deutschen in der Zwischenzeit die Verpflichtungen die der Friedensvertrag und über Dawesplan auferlegen, loyal erfüllen, Frankreich und Belgien dies stets mit einer Beschleunigung der Zurückziehung der Truppen beantworten werden.

In seiner Erwiderung führte der deutsche Außenminister

Dr. Stresemann

aus, daß die von Frankreich geforderte Frist von einem Jahre von der deutschen öffentlichen Meinung nicht akzeptiert werden könne, die die völlige Räumung innerhalb sechs Monaten verlange und eine etappenweise Reduktion der Okkupationszone vom Tage der Inkraftsetzung des Dawesplanes an erwarte.

Herriot

erwiderte darauf, daß die Herabsetzung der ursprünglich auf zwei Jahre in Aussicht genommenen Frist die äußerste Grenze der Konzessionen darstelle, die für die öffentliche Meinung und das Parlament Frankreichs erträglich sei.

Marx fragt in Berlin an.

WTB **London**, 13. August. Reichskanzler Marx war heute mittag bei dem britischen Premierminister **Macdonald**, um ihm von dem **Ernst der Lage** Kenntnis zu geben und ihm mitzuteilen, daß die deutsche **Delegation auf diese französischen Vorschläge nicht eingehen könne** Da nachmittags angesichts des starken Gegensatzes zwischen den beiderseitigen Auffassungen eine **Stockung** eintrat, teilte der Reichskanzler mit, daß er angesichts der überragenden Bedeutung dieser Frage sich mit dem **Reichspräsidenten** in Verbindung setzen werde. Das Gesamtergebnis des heutigen Tages kann dahin zusammengefaßt werden, **daß** in den meisten Punkten eine Einigung erzielt wurde, nur nicht in der Hauptfrage, der Ruhrräumung. Die Auffassungen in den Kreisen der deutschen Delegation über die hierdurch entstandene Lage sind **ernst.**

Die Stellungnahme der Delegation in London gebilligt.

Berlin, 14. August. (Drahtb.) Da Reichskanzler Marx dem Reichspräsidenten Ebert von dem Stand der Verhandlungen Kenntnis gegeben hat, ist heute in den frühen Morgenstunden um 7.30 Uhr in der Reichskanzlei ein **Ministerrat** unter dem Vorsitze des **Reichspräsidenten** zusammengetreten. **Der Ministerrat erklärte sich mit der Stellungnahme der deutschen Delegation in vollem Umfange einverstanden.**

Der deutsche Standpunkt.

WTB **Berlin**, 14 Aug. (Drahtb.)

Zu der heutigen Sitzung des Reichskabinetts, in der die Stellungnahme der deutschen Delegation in der Räumungsfrage voll gebilligt wurde, bemerken die Blätter, daß die **deutsche Delegation nach wie vor daran festhalte, daß eine möglichst kurze Räumungsfrist für die unberechtigterweise besetzten Gebiete eintritt.** Zu der Forderung ist **Deutschland moralisch und wirtschaftlich in vollem Maße berechtigt. Auch der Dawesplan hat die Berechtigung dieser Forderung anerkannt. Die deutsche Regierung ist außerdem im Hinblick auf die ungeheuere Not der Bevölkerung des besetzten Gebietes verpflichtet, jetzt zu bleiben, um die Bevölkerung von dem unhaltbaren und unerträglichen Druck zu befreien. Die deutsche Delegation wird darüber hinaus ihre Anstrengungen darauf richten, bis zu der erfolgten Räumung eine Milderung der Besatzungslasten zu erzielen und dabei besonders auf die ungeheueren Druckmittel hinzuweisen, die gerade jetzt die dortigen Organe der Besatzung der Bevölkerung gegenüber anwenden.**

Macdonald u. der amerikanische Botschafter für Annahme des französischen Vorschlages.

WTB **London**, 14. August. (Drahtb.) Wie der Sonderberichterstatter des WTB aus London erfährt, **begab sich die deutsche Delegation** heute vormittag **zu Macdonald**, um seine Stellung in der Frage der militärischen Räumung der Ruhr kennen zu lernen. **Macdonald und der amerikanische Botschafter**, der sich bei ihm befand, **vertraten den Standpunkt, daß der französische Vorschlag angenommen werden müsse.**

Herriot besteht auf seinem Vorschlag als Minimalforderung.

In der alsdann stattgefundenen **Aussprache der deutschen Delegation mit Herriot erklärte Herriot,**

daß die von ihm aufgestellte **Forderung der Besetzung der Ruhr auf 1 Jahr bis zum Tage der Unterschrift unter das diese Frage regelnde Abkommen eine Minimalforderung sei. Herriot** lehnte indes **jede Abmachung über Einzelheiten kategorisch ab.**

Die Besprechungen noch nicht abgebrochen.

Dem Vernehmen nach sind die Besprechungen noch nicht abgebrochen.

Kein Ultimatum.

WTB **London**, 14. August. (Radio.)

Von höchster britischer Seite verlautet, daß es sich bei dem der deutschen Delegation unterbreiteten Standpunkt um nichts handelt, das den Charakter eines Ultimatums trüge. Es herrschte der Eindruck, daß die heutige Sitzung um 5 Uhr entscheidend sein wird.

Ungünstige Lage der Verhandlungen.

WTB **London**, 14. August. (Radio.)

Wie Reuter meldet, war die **Zusammenkunft der deutschen, französischen und belgischen Delegierten von einer kurzen Dauer.** Man erklärte, daß die **Lage** immer noch sehr unentschieden sei, daß aber die **allgemeine Richtung der Verhandlungen eher ungünstig als günstig sei.** Man glaubt, daß die Verhandlungen um 5.15 Uhr wieder aufgenommen werden würden.

Die Zusammenkunft der Großen Sieben.

WTB **London**, 14. August. (Drahtb.)

Die sieben Hauptdelegierten versammelten sich heute vormittag 9.30 Uhr im Außenministerium. Die deutschen Delegierten trafen jedoch erst um 11 Uhr ein. Sie erklärten jedoch, daß sie noch nicht bereit seien.

Die Beziehungen der deutschen Delegierten zu den französischen und belgischen Delegierten abgebrochen.

WTB **London**, 14. August. (Drahtb.)

Die Beziehungen zwischen den deutschen, den französischen und den belgischen Delegierten wurden kurz vor 1 Uhr abgebrochen Obwohl alle Delegierten außerordentlich ernst aussahen, wird es doch offenbar nicht, wie zu befürchten war, zu einem Abbruch der Verhandlungen kommen. Der amerikanische Botschafter und der italienische Delegierte nahmen an der Morgensitzung teil.

Der Rat der 14 mit Einschluß der deutschen Vertreter wird um 3 Uhr wieder zusammentreten.

Noch keine Entscheidung der deutschen Vertreter.

WTB **London**, 14. August. 11 Uhr abends. Reuter erfährt, daß die **deutschen Vertreter noch keine Entscheidung betreffend die französischen Vorschläge über die Räumung des Ruhrgebietes getroffen haben.** Darum wurde die **Frage der Räumung des Ruhrgebiets**

in der Nachmittagssitzung des Rates der 14.

der sich um 5 Uhr versammelte und ungefähr eine halbe Stunde tagte, **nicht geregelt.** Die Räumungsfrage wird auch weiterhin als eine **rein deutsch-französische Angelegenheit** betrachtet, in die sich die verschiedenen anderen alliierten Delegationen nicht einzumischen haben, solange keine Entscheidung gefallen ist.

Die Bankiers und die Räumungsfrage.

WTB **Paris**, 14. August. (Drahtb.)

Die Newyork Herald berichtet aus London über die Stellung der Bankiers in der Frage der Räumung des Ruhrgebietes **Zwischen den englischen und amerikanischen Bankiers bestehe in dieser Frage vollkommene Uebereinstimmung.** Die Vorschriften des Sachverständigenplanes hinsichtlich der deutschen Finanz- und Wirtschaftsfreiheit hätten zahlreiche Auslegungen gefunden. Soweit **jedoch die englischen und amerikanischen Bankiers** in Betracht kämen, so hätten diese **von Anfang an nichts geringeres als die Räumung des Ruhrgebietes gewissermaßen als Vorspiel zur Flüssigmachung der deutschen Anleihe betrachtet.** Seitdem die Deutschen in London weilen, beherrsche die Frage des **Räumungsdatums alle Gemüter.** Wie die Bankiers darauf bestanden hätten, daß in der Organisation der Reparationskommission eine Aenderung vorgenommen werde, so hätten sie auch die **Notwendigkeit hervorgehoben, die Ruhrbesetzung zu beenden,** wenn die englischen und amerikanischen Kapitalisten Vertrauen zu der deutschen Anleihe haben sollten. Die Bankiers betrachten die Angelegenheit aus ihrem eigenen Gesichtswinkel heraus und insofern ohne Rücksicht auf mit der Räumung verbundene innerpolitische Fragen. In Wirklichkeit seien sie sich derselben genau bewußt. Sie geben das Gutachten als Sachverständige ab, und seien der Meinung, daß es Sache der Politiker sei, dieses Gutachten anzunehmen und sofern es annehmbar sei, den notwendigen Austausch zu machen.

Painlevé über Herriots Erfolge.

WTB **Paris**, 14. August. (Drahtb.)

Havas berichtet aus Madrid, Kammerpräsident Painleve erklärte einem Vertreter der Zeitung ABC, er sei überzeugt, daß **keine französische Regierung auf der Londoner Konferenz bessere Ergebnisse erzielt hätte, als das Kabinett Herriot.**

„Wir haben," so fügte er hinzu, „Zugeständnisse machen müssen, von denen einige sehr bedeutsam sind, aber es ist uns gelungen, die Entente unter den Alliierten wiederherzustellen. Painleve versicherte weiter, daß nach seiner Ansicht eine **aufrichtige Zusammenarbeit zwischen Frankreich und Deutschland unerläßliche Bedingung für die Wiederaufrichtung eines dauernden Friedens in Europa sei.**

Die französischen Militärs erscheinen.

WTB **Paris**, 14. August. (Drahtb.) Der Oberkommandant im Kriegsministerium, Benazet, reist heute vormittag nach London.

Graf Adelmann nach London berufen

WTB **Köln**, 14. August. (Drahtb.)

Wie die K. Z. meldet, begab sich der hiesige Regierungspräsident **Graf Adelmann** im Flugzeug nach London, wohin er von der deutschen Abordnung berufen wurde.

Morgan zur Reparationsanleihe.

WTB **Newyork**, 14. Aug. Durch Funkspruch. Wie die Associated Preß berichtet, erklärte der Bankier Morgan bei seiner Rückkehr aus Europa, er erwarte den baldigen Abschluß der Verhandlungen über die im Dawesplan vorgesehene deutsche Anleihe. Der Vizepräsident der Garanty Trust Company, Francis Sisson, drückte die Meinung aus, daß alles auf die Erledigung der Anleihefrage innerhalb zweier Wochen hindeute, und deutete an, daß Morgan an der Spitze des amerikanischen Syndikates 100 Millionen der Anleihebons zeichnen würde.

Neue Wünsche nach Handelsverträgen mit Deutschland.

WTB **London**, 14. Aug. Wie verlautet, hätten nach der Times Großbritannien und Italien ebenso wie Frankreich, Belgien und Deutschland ihren Wunsch mitgeteilt ein Handelsabkommen abzuschließen.

Die französischen Wirtschaftsforderungen.

WTB **Paris**, 14. Aug. Nach dem Sonderberichterstatter des Petit Parisien enthält das Memorandum zu den wirtschaftlichen Verhandlungen zwischen Frankreich und Deutschland über einen modus vivendi das Finanzminister Clementel der deutschen Delegation überreichte, im wesentlichen folgende Forderungen:

1. für Frankreich Meistbegünstigung ohne Gegenseitigkeit für Deutschland, wobei gewisse wirtschaftliche Vergünstigungen für Deutschland vorgesehen sind.

2. für Elsaß-Lothringen Fortsetzung des Vorzugsregimes hinsichtlich der zollfreien Einfuhr von Waren nach Deutschland.

3. Eine französische Beteiligung an den Ruhrbergwerken.

Die Besprechungen zwischen Clementel und Dr. Luther im Beisein der Sachverständigen Sendoux und Trendelenborg haben die Debatte erheblich erweitert und die Notwendigkeit ergeben, zahlreiche Fragen für ein vertieftes Studium zurückzustellen. Sie werden an einen französisch-deutschen Sachverständigenausschuß überwiesen werden.

Der Sonderberichterstatter des Matin macht mehrere Angaben, insbesondere über die französischen Forderungen zu Gunsten des Elsaß. Es sei nicht angängig, daß am 10. Januar plötzlich die elsässischen Weber und Weinbauer von der Ausfuhr nach Deutschland abgeschnitten würden. Dr. Luther habe eingewendet, daß durch das Elsaß die französischen Waren ohne Kontrolle und in unbegrenzter Menge nach Deutschland gelangen könnten. Man habe darauf hingewiesen, daß man auf französischer Seite bereit sei, die Zufuhr zu kontingentieren. Darauf habe Dr. Luther geltend gemacht, daß Frankreich sich durch seine Abmachungen über die Sachlieferungen auf Reparationskonto bereits erhebliche Vergünstigungen verschafft habe, worauf ihm erwidert worden sei, daß durch die künftigen Handelsverträge auch Deutschland Vergünstigungen erlangen könne und daß man nicht an eine Druck- und Gewaltpolitik denke. Schließlich sei man in dieser Auseinandersetzung zu dem Ergebnis gelangt, daß man schon jetzt die Verhandlungen über einen modus vivendi aufnehmen solle. Clementel habe den französischen Sachverständigen Sendoux wie bereits berichtet, nach London berufen, und auch aus Berlin würden zwei Mitarbeiter Trendelenburgs ankommen.

Polens Angst.

WTB **Paris**, 14. Aug. Wie der Sonderberichterstatter von Havas aus London meldet, hat der polnische Gesandte in London, Skirmunt den französischen Ministerpräsidenten um eine Unterredung bitten lassen. Der Ministerpräsident werde ihn morgen vormittag empfangen. Nach Ansicht des Korrespondenten beabsichtigt der polnische Gesandte, Herriot um **Berücksichtigung der besonderen Situation Polens an der deutschen Ostgrenze zu bitten,** für den Fall, daß zwischen zwei oder drei Regierungen Vereinbarungen in der Sicherheitsfrage zustandekommen sollten.

Ausland

Wiedereinführung der 26proz. Ausfuhrabgabe für Deutschland.

Ein Brief Macdonalds an Herriot.

Paris, 14. August. (Drahtb.) Nach dem Londoner Berichterstatter des Journal hat **Ramsay Macdonald** gestern abend an **Herriot** einen Brief gerichtet, in dem er mitteilt, er werde die 26proz. Besteuerung der deutschen Ausfuhrartikel wieder einführen.

Diese Maßnahme ziele, wie der Berichterstatter zu wissen glaubt, darauf, England für den Verzicht auf deutsche Sachlieferungen zu entschädigen.

Starke Erdstöße in Japan

WTB **London**, 14. August. (Drahtb.) Daily Mail berichtet aus Tokio, daß gestern zwei starke Erdstöße im Mittelpunkte von Japan, etwa 200 Meilen von Nagoya, festgestellt wurden. Mehrere geringere Stöße beunruhigten die Einwohner von Kioto, Osaka und Kobe. Tausende flüchteten aus ihren Häusern. Es wurden keinerlei ernsthafte Schäden angerichtet.

Die Ueberschwemmungskatastrophe in China.

50 000 Einwohner ums Leben gekommen.

Peking, 14. Aug. (Drahtb.) Durch die gewaltigen Ueberschwemmungen ist neuerdings auch **Tientsin bedroht.** Chinesische Soldaten arbeiten Tag und Nacht, um Schutzdämme aufzurichten. In dem Städtchen Kalgan sind **1000 Einwohner infolge Dammbruchs umgekommen.** Es ist unmöglich, auch nur annähernd den riesigen Schaden, der durch die Ueberschwemmung verursacht wurde abzuschätzen. Man **schätzt die Zahl der ums Leben Gekommenen auf mindestens 50 000, während viele Millionen geschädigt worden sind.** In unzähliger Menge strömen Flüchtlinge Peking zu.

Völkerbundskommissar Zimmermann verläßt Wien

Amsterdam, 14. August. Laut Handelsblad ist die Ernennung des Völkerbundskommissars Zimmermann zum Generalgouverneur von Niederländisch-Indien mit Sicherheit zu erwarten. Die Amtsperiode des jetzigen Gouverneurs läuft im nächsten Jahre ab.

Ruhe im Sudan.

WTB **Kairo**, 14. August. Reuter meldet: Im Sudan ist die **Ruhe und Ordnung wiederhergestellt.**

Vereitelter Staatsstreich in Portugal.

London, 14. August. Nach einer Meldung aus Lissabon haben die Radikalen und Kommunisten versucht, einen Staatsstreich zu verüben In mehreren Straßen wurden Bomben geworfen. Die Polizei hat zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Der Versuch wird als gescheitert betrachtet. Die Regierung glaubt nicht, daß weitere Störungen der öffentlichen Ordnung zu befürchten sind.

Gefährliche Lage in Marokko

Paris, 14. August. Nach einer Havasmeldung aus Madrid veröffentlicht das Direktorium eine Note, in der erklärt wird, daß die aus Marokko kommenden Nachrichten nicht befriedigend seien. Die Rebellen hätten eine neue Stellung an der Linie nach Ellau umzingelt. Es sei deshalb eine Verstärkung der Truppen in der Westzone notwendig, ohne daß die Truppen in der Ostzone vermindert werden dürften. Es habe deshalb eine andalusische Reservebrigade Befehl erhalten, sich nach Marokko einzuschiffen. Zwei weitere Brigaden würden bereitgestellt werden. Die Note erklärt weiter, daß sich eine allgemeine Erhebung der Stämme in Marokko bemerkbar mache und daß diese Bewegung unterdrückt werden müsse, deren Ausführung unvernünftig und nutzlos sein würde.

* Ein russisches Torpedoboot gesunken.

Berlin, 14. August. Nach einer Meldung des Berliner Lokalanzeigers ist auf dem Schwarzen Meere ein russisches Torpedoboot auf eine Mine gestoßen, die explodierte. Das Schiff sank in wenigen Minuten. 15 Mann der Besatzung sind ertrunken

Verhaftung von Kommunisten.

WTB **Christiania**, 14 Aug. Nach einer Meldung der Kattowitzer Zeitung wurden in Lodz 11 Kommunisten verhaftet, darunter der Leiter der kommunistischen Bewegung in Polen.

Deutschland.

Eine Verständigung über das Reichsschulgesetz.

Anläßlich der Generalversammlung des Verbandes der kathol. kaufm. Vereinigungen in Cassel teilte der Zentrumsabgeordnete Hofmann-Ludwigshafen mit, daß in Parteidebesprechungen, an denen er als Vertreter der Zentrumsfraktion des Reichstages teilgenommen habe, in diesen Tagen eine Verständigung über das Reichsschulgesetz erreicht worden sei. Das Gesetz werde wohl jedenfalls besser werden, als es im alten Reichstag möglich gewesen wäre.

Im alten Reichstag scheiterte das Reichsschulgesetz bekanntlich im Ausschuß, da sich für die Gleichberechtigung der konfessionellen Schule keine Mehrheit fand. Die Stimmen waren je zur Hälfte dafür und dagegen. Es würde ein dringender Wunsch der Zentrumspartei erfüllt, wenn das neue Reichsschulgesetz die Verankerung der konfessionellen Schule als Regelschule brächte.

Das Ehrenzeichen des deutschen Roten Kreuzes für Monsignore Testa.

WTB **Essen**, 14. August. (Drahtb.) Dem Delegaten Sr. Heiligkeit des Papstes Monsignore Testa wurde heute durch den Delegierten für das Ruhrgebiet, Herrn Westrick, das Ehrenzeichen des deutschen Roten Kreuzes 1 Klasse im Auftrage des Präsidenten überreicht.

Das Urteil im Leipziger Kommunistenprozeß.

WTB **Leipzig**, 14. August. Im Prozeß wegen der Waffendiebstähle bei der Potsdamer Reichswehr wurde gestern abend das Urteil verkündet:

Es erhielten Fiedler sieben Jahre Zuchthaus und 700 Mark Geldstrafe, Großmann und Schatz je sechs Jahre Zuchthaus und 500 Mark Geldstrafe, Mehlhorn und Burkhardt je acht Jahre Zuchthaus, sowie Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf acht Jahre, Entfernung aus dem Heere und 800 Mark Geldstrafe, Krause drei Jahre Gefängnis und Dienstentlassung, Fehling vier Jahre Gefängnis, fünf Jahre Ehrverlust und Entfernung aus dem Heere, Frau Burkhardt ein Jahr Gefängnis, Franz und Gerhard Freckmann je sieben Jahre Zuchthaus und 700 Mark Geldstrafe. Auch bei Fiedler und Großmann wurde neben der Geldstrafe auf sieben Jahre Ehrverlust erkannt. Auf die Strafe werden bei Fiedler, Großmann, Schatz, Mehlhorn, Burkhardt und den Brüdern Freckmann wegen Vorbereitung zum Hochverrat in Tateinheit mit einem Verbrechen gegen § 7 des Gesetzes zum Schutze der Republik Zugehörigkeit zu einer staatsfeindlichen Verbindung, und gegen § 7 des Sprengstoffgesetzes, Besitz eines Waffenlagers, und bei den übrigen Angeklagten wegen militärischen Diebstahls in Tateinheit mit Bestechlichkeit und Hehlerei bezw. Beihilfe dazu.

Deutsche Silberkäufe in Amerika.

Newyork, 14. August. Wie die Dow Jones Finanzagentur nach einer Kabelmeldung der Frkf. Ztg berichtet, hat die **deutsche Regierung vier Millionen Unzen Silber** zum Tagespreis in den Vereinigten Staaten **angekauft.** An dem Verkauf waren beteiligt: die American Smelting and Refining Co., die United States Smelting, Refinang and Mining Co., die Anaconda Copper Co. und die American Metal Companies. Dieser Ankauf ist der zweite große, der von Europa für Münzzwecke gemacht worden ist. Der letztere größere Ankauf war der der persischen Regierung, der sich auf 400 000 Unzen belief.

Italienischer Torpedobesuch in Stettin.

WTB **Berlin**, 13. Aug. Nach einer Meldung aus Stettin lief dort im Hafen der italienische Torpedobootszerstörer Casto Mirabelle ein. Der Kommandeur machte den Behörden einen Besuch, der heute von diesen erwidert wurde Beim Passieren von Swinemünde wurde Salut ausgetauscht.

Die Ruhropfer an den Reichspräsidenten

WTB **Kassel**, 14. Aug. Der Reichsverband der Ausgewiesenen und Verdrängten von Rhein und Ruhr, Sitz Kassel, sandte an den Reichspräsidenten folgendes Telegramm:

„Ihnen, Herr Reichspräsident sendet der Reichsverband der Ausgewiesenen und Verdrängten ehrerbietigen und aufrichtigen Dank für die Worte von Münster. Wir bitten, daß wir mehr denn je in Ihrer Person einen warmen Befürworter zur Linderung der Not der Gefangenen, Ausgewiesenen und Verdrängten haben dürfen. Zugleich entnehmen wir Ihren Worten die Mahnung, daß kein Opfer groß genug ist, die deutsche Einheit zu wahren."

Die Berufung des Reichstages

steht auch zur Stunde noch nicht fest. In Kreisen der Reichsregierung erwartet man, daß die Verhandlungen in London Ende dieser Woche abgeschlossen werden können, so daß die Vertreter der deutschen Delegation am Freitag, spätestens Samstag, wieder in Berlin sein können. Doch bezweifelt man, ob im Hinblick auf die in Aussicht stehenden Londoner Ergebnisse notwendig werdenden Maßnahmen, die Ruhrräumung schon bis zum 18. oder 19. August imstande sein würde, dem Reichstag die notwendigen Vorlagen zu machen. Wahrscheinlich wird die Reichsregierung zunächst im Auswärtigen Ausschuß des Reichstags Gelegenheit nehmen, sich über die Londoner Verhandlungen zu äußern. Der Reichstag selber hat die Gesetzesentwürfe zur Ausführung des Sachverständigengutachtens schließlich nur formell im zustimmenden oder ablehnenden Sinne zu behandeln, da es sich bei diesen Entwürfen gewissermaßen um Verträge mit der Gegenseite handelt.

Zwischen Himmel und Erde.

39) Roman von Otto Ludwig.

Der Schieferdecker muß besonnen arbeiten Der Mann, der heute eine Reparatur unternimmt, muß sich auf die Berufstreue dessen, der Jahrzehnte, vielleicht ein Jahrhundert vor ihm hier stand, verlassen. Die Ungewissenhaftigkeit, die heute einen Dachhaken liederlich befestigt, kann den Braven, der nach fünfzig Jahren an diesen Haken seine Leiter hängt, in den Tod stürzen. Es war nicht einzusehen, daß eine Nachlässigkeit, ein Versehen in der Arbeit, wie er sie heute vollendete, eine so schwere Folge nach sich ziehen sollte, aber seine natürliche, ängstliche Genauigkeit war noch von seinen übrigen Kräften in ihre krankhafte Spannung mit hineingezogen. Hinter dem Kampfe seines Gewissens mit den Bildern seines sündhaften Traumes, drohte als dunkle Wolke die Ahnung, er hämmere in seiner Zerstreuung ein künftiges Unheil fertig.

Er war fertig. Blendend glänzte die neue Blechzier in der Sonne um die dunkle Fläche des Schieferdachs. Ring, Flaschenzug, Fahrzeug und Leiter waren entfernt; die Arbeiter, die die Leiter während des Losknüpfens und Herabsteigens gehalten, waren wieder gegangen. Apollonius hatte die fliegende Rüstung und Stangen, worauf sie geruht, vom Dachgebälke abgelöst und stand allein auf dem schmalen Brette, das den Weg vom Balkenkreuze nach der Ausfahrtür hin bildete. Er stand sinnend. Es war ihm, als hätte er irgendwo Nägel einzuschlagen vergessen. Er sah in die Schiefer- und Nagelkasten seines Fahrzeugs, das neben ihm über einem Balken hing. Ein heimlicher, hastiger Schritt tönte unter ihm die Turmtreppe herauf. Er achtete nicht darauf; denn eben sah er im Schieferkasten eine zurückgebliebene Bleiplatte liegen. Er hatte nur so viel Bleibleche mit sich heraufgenommen, als er brauchte; eine war also von ihm vergessen worden; in der Zerstreuung hatte er eine Befestigungsstelle übergangen. Aus der Ausfahrtür sah er an der Turmdachfläche hinab und hinauf. War der Fehler auf dieser Turmseite geschehen, so ließ er sich vielleicht ohne Fahrzeug bessern. Er brauchte vielleicht nur die Leiter, um zu der Stelle zu kommen. Und so war es auch. Etwa sechs Fuß hoch über ihm, nahe dem Dachhaken, hatte er die Schieferplatte herausgenommen, aber vergessen, sie durch die Bleiplatte zu ersetzen und die Blechgeuirlande mit Nägeln darauf zu befestigen. Unterdes waren die heimlichen Schritte immer näher gekommen; jetzt hatte der Eilende das Ende der Steintreppen erreicht und stieg die Leitertreppe nach dem Dachgebälke herauf. Die Uhr unter ihm hob aus. Es war auf Zwei. Apollonius hatte noch nicht Mittag gemacht; aber, war er in seiner Arbeit einem Fehler auf die Spur gekommen, dann ließ es ihm nicht Ruh, bis er ihn entfernt. Er war zurückgegangen, um die Leiter herbeizuholen. Diese lag neben dem Fahrzeug auf dem Balken. Da, indem er sich danach herabbeugt, fühlt er sich ergriffen und mit wilder Gewalt nach der Ausfahrtür zugeschoben. Unwillkürlich faßte er mit der Rechten die untere Kante eines Balkens seitwärts über ihm; mit der Linken sucht er vergebens nach einem Halt. Durch diese Bewegung wendet er sich dem Angreifer zu. Entsetzt sieht er in ein verzerrtes Gesicht. Es ist das wildbleiche Gesicht seines Bruders. Er hat keine Zeit, sich zu fragen, wie das jetzt hierher kommt.

„Was willst du?" ruft er. Was er auch erfahren, er kann sich selbst nicht glauben. Ein wahnwitziges Lachen antwortet ihm:

„Du sollst sie allein haben oder mit hinunter!"

„Fort!" ruft der Bedrohte. Im zornigen Schmerze sind all die Vorwürfe gegen den Bruder in sein Gesicht heraufgestiegen. Mit seiner ganzen Kraft stößt er mit der freien Hand den Drängenden zurück

„Zeigst du endlich dein wahres Gesicht," höhnte dieser noch wütender. „Von jeder Stelle hast du mich verdrängt, wo ich stand; nun ist die Reihe an mir. Auf deinem Gewissen sollst du mich haben, du Federchenfuchser! Wirst mich hinunter, oder du sollst mit!"

Apollonius sieht keine Rettung. Die Hand erlahmt, mit der er sich nur mühsam anhält an der scharfen Kante des starken Balkens. Er muß den Bruder mit seiner ganzen Kraft an den Armen fassen, ihn herumdrehen und hinunterstürzen, oder der Bruder reißt ihn mit herunter. Doch ruft er: „Ich nicht!"

„Gut!" stöhnte jener. „Auch das willst du auf mich wälzen! Auch dazu willst du mich bringen! Nun ist es mit deiner Scheinheiligkeit am Ende." Apollonius würde einen andern Halt suchen, wüßt er nicht, der Bruder benutzt den Augenblick, wo er den alten läßt. Und schon stürzt er er mit wildem Anlauf heran! Apollonius' Hand rutscht von der Balkenkante ab. Er ist verloren, findet er keinen neuen Halt. Er kann vielleicht im Sprunge den Balken mit beiden Händen umfassen, aber dann stürzt den Bruder, den kein Widerstand mehr aufhält, die Gewalt des eigenen Anlaufes durch die Tür. Da sieht er im Geiste den alten, braven, stolzen Vater, sie und ihre Kinder; ihm kommt das Wort, das er sich gab; er ist der einzige Halt der Seinen; er muß leben. Ein Schwung und er hat den Balken im Arme; in demselben Augenblick stürzt der Bruder vorbei. Die Gewichte tief unter ihnen rasseln, und es schlägt zwei Uhr.

Die Dohlen, die der Kampf aus ihrer Ruhe gestört, schießen wild hernieder, bis zur Aussteigetür, und schweben in krächzender Wolke dort. Tief unter ihnen hört man den Fall eines schweren Körpers auf dem Straßenpflaster. Ein Aufschrei schallt zugleich von allen Seiten. Bleiche lebende Gesichter sehen auf ein bleicheres totes herab, das blutig auf dem Straßenpflaster liegt. Dann verbreitet sich die bleiche Hast, das Aufschreien, das Zusammeneilen, das Händeineinanderschlagen vom Kirchhof wie ein Wirbelwind durch die Straßen bis in die entferntesten Winkel der Stadt. Aber oben hoch die Wolken am Himmel achten es nicht und gehen unberührt darüber hin weiter ihren großen Gang. Sie sehen des selbstgeschaffenen Elends soviel unter sich, daß das einzelne sie nicht bewegen kann.

Es hat alles auf der Welt seinen Nutzen, wenn nicht für den, der es treibt oder an sich hat, so doch für andere. So wurde nun, was Schande über das Nettenmairsche Haus gebracht, zum Verhüter größerer Schande. Die Trunksucht Fritz Nettenmairs war in der ganzen Stadt bekannt; alle hatten ihn schon berauscht gesehen; kein Wunder, daß jeder, der den Tod Fritz Nettenmairs erfuhr, ihn jenem Laster auf die Rechnung stellte. Diese Mühe hatten eigentlich nur die Ersten; die andern erfuhren schon die wahre Geschichte. Es war gut, daß niemand außer dem Nettenmairschen Hause davon wußte, daß er nach Amerika gewollt, und daß er selbst, um bei seiner Rückkehr weniger aufzufallen, sich in seinen Arbeitskleidern, nur den Mantel übergeworfen, in den Postwagen gesetzt hatte. Der Mantel war unterwegs liegen geblieben, und die ein Recht auf seine Auslieferung hatten, meldeten sich natürlich nicht. In den bloßen Arbeitskleidern war er zurückgekehrt. Wer von seiner Abreise wußte, setzte voraus, er sei zuerst in seinem Hause gewesen und habe sich da umgekleidet; wer ihm auf dem Rückweg begegnet war, hatte gemeint, er komme vom Schieferbruch oder irgend sonst von einer Arbeit oder Arbeitsrücksprache. Es fiel niemand ein, rückwärts auf dergleichen kaum beachtete Umstände Gewicht zu legen, da es nicht galt, die Geschichte erst zusammenzusetzen, da man sie schon fertig erhielt. Dazu hatte er vor der Tat an seinem gewöhnlichen Zerstreuungsorte stark getrunken und mit seiner Waghalsigkeit gepralt. Darin hatte er von je, seiner Natur nach, die höchste Eigenschaft eines vollkommenen Schieferdeckers gesehen und in der Zeit seiner Tätigkeit genug Beweise davon gegeben, die der Oeffentlichkeit nicht unbekannt geblieben waren. Dann hatte er geäußert, jetzt wolle er sein Meisterstück machen, und war stark berauscht von der Schenke nach Sankt Georg gegangen. Alles Umstände, die herumkamen und die einmal gefaßte Meinung nur bestätigten. Ein glücklicher Zufall hatte alle Arbeiter von Sankt Georg entfernt; von dem Kampfe vor dem Sturz wußten außer Apollonius nur die Dohlen, die dort wohnten. Der Bauherr hatte sogleich, nachdem er die Geschichte erfahren, seinen Liebling aufgesucht und brachte diese auf den Turmboden, wo er den Erschöpften sitzend fand, schon völlig fertig mit. So fiel es niemand ein, diesen zu fragen.

(Fortsetzung folgt.)

5. Bundestag des Katholischen Junglehrerbundes des Deutschen Reiches.

Am 3. und 4. August d. J. tagte in Breslau der 5. Bundestag des Katholischen Junglehrerbundes des Deutschen Reiches. Aus allen deutschen Ländern und Gauen waren die Bundesvertreter fast vollzählig eingetroffen. Am Abend des 2. August fand ein Begrüßungsabend statt, der überaus stark besucht war. Am Morgen des 3. August wurde der Bundestag nach vorausgegangenem feierlichem Gottesdienste durch den Bundesvorsitzenden Lehrer Brockmann-Rinkerode i. Westf. eröffnet. In vier Sitzungen hat der Bundestag ein großes Programm restlos aufgearbeitet. Die seelische, berufliche und wirtschaftliche Notlage der katholischen Junglehrerschaft bot die Grundlage aller Verhandlungen.

Die aus den Verhandlungen gezeitigten Ergebnisse wurden in bestimmte Entschließungen und Beschlüsse zusammengefaßt, die für die fernere Bundesarbeit als Richtschnur dienen.

Manch wertvolle Wege der wirtschaftlichen Selbsthilfe wurden festgelegt. Ueberaus eindrucksvoll war das einmütige Bekenntnis des Bundestages zu echt katholischen Grundsätzen für die gesamte Bundesarbeit. Alle Fragen wurden unter diesem Gesichtswinkel behandelt. Eine große Anzahl Organisationen und hochstehender Persönlichkeiten des kirchlichen und politischen Lebens hatten der Bundestagung ihre Wünsche übermittelt. So u. a. der päpstliche Nuntius, Exzellenz Porcelli, die Kardinäle von Breslau und Köln und mehrere Bischöfe. Auch der Bischof von Münster hatte ein herzliches Handschreiben gesandt. Ferner waren Begrüßungen eingetroffen von einer Reihe Abgeordneten und auch besonders vom Kathol. Lehrerbund für Oesterreich, vom Bonifatiusverein Deutschlands, von dem Verbande Kath. Jugend- und Jungmännervereine, der Kathol. Schulorganisation Deutschlands, dem Karitasverbande usw.

Am 3. August fand im Provinzial-Landtagssaal zu Breslau eine öffentliche Kundgebung statt, zu der außer dem Vertreter des Kardinals von Breslau, Vertreter des Oberpräsidiums, der Regierung, der Stadt Breslau, der Kathol. Schulorganisation, des Kathol. Lehrerverbandes und vieler Lehrer- und Lehrerinnenvereine erschienen waren. Diese Tagung gestaltete sich zu einer außerordentlich beredten und eindrucksvollen Kundgebung der Kath. Junglehrerschaft, in der Lehrer Brockmann-Rinkerode nach einem eindrucksvollen Gedenken der Opfer des Weltkrieges, über „die wirtschaftliche und seelische Lage der kath. Junglehrerschaft" sprach. Der nachhaltige Eindruck dieser Kundgebung äußerte sich in den nachfolgenden Reden der Vertreter der verschiedensten Behörden und Organisationen.

Der 5. Bundestag des Kath. Junglehrerbundes d. D. R. darf als ein voller Erfolg für den Bund gewertet werden und wird ohne Zweifel auch von segensreicher Wirkung sein für die notleidende Junglehrerschaft, für Kirche, Schule und Volk.

Ortsnachrichten aus dem Kreise Olpe.

Zur Kräuterweihe am Maria Himmelfahrtstage.

Wie die Kirche des Jahres erste Blumen der Gottesmutter weiht, indem sie die ganze Frühlingsblütenpracht für den Schmuck des Maialtars in Anspruch nimmt, so sammelt sie auch des Sommers letzte Blüten, um sie im Kräuterweihstrauß zu Ehren der Himmelskönigin an ihrem höchsten Ehrentage zu segnen.

Vielfach ist das Verständnis für die altchristliche schöne Sitte des Kräutersegnens am Maria Himmelfahrtstage verloren gegangen. Der Geist der Zeit ist ihr nicht günstig. Man hat wenig Sinn mehr für die feinen und doch so starken Beziehungen der lieben Gottesmutter zu den Menschenblüten, den Kindern, und den Kindern der Natur, den blühenden Kräutern. Die Kinderwelt mit dem tiefen Sinn des Krautweihstraußes bekannt zu machen, wäre eine Aufgabe der Schule. Aber es ist Ferienzeit. Die Schule kann also nicht, wie es früher war, auf das Blumenbochamt am Feste Maria Himmelfahrt vorbereiten. Darum möchten diese Zeilen die Jugend anregen mit Liebe und Eifer die rechten Kräuter zu sammeln, um sie dann segnen zu lassen.

Welche Kräuter gehören zum Krautweihstrauß? Man soll nicht wahllos zusammenraffen, was der Spätsommer bietet. Auch ist es nicht richtig, den Wert des Straußes nach der Farbe und Größe der Blüten zu bemessen. Es kommt jetzt nicht wie im Monat Mai auf die Farbenpracht an sondern darauf, daß die Kräuter Heilkräuter sind. Und welche sind das? Das sind jene, die in Blüten, Blättern, Wurzeln Heilkraft besitzen für krank Menschen und Tiere. In unserer Gegend gehören zum Krautweihstrauß Wermut, Beifuß, Rainfarn, Kamille, Königskerze, Arnika, Wiesenknopf, Harthen, Donnerkraut und jedes andere Heilkraut. Man findet auch einige Halme Hafer in seinen Strauß, versteckt einen Apfel darin, denn auch auf die Früchte soll Gottes Segen durch die Fürbitte der Gottesmutter herabgefleht werden.

Nach der Weihe wird der Strauß zu frommem Gebrauch aufbewahrt. Beim Gewitter wird das gesegnete Kraut im Herdfeuer verbrannt, während man um Abwendung der Blitzgefahr betet. Der fromme Landmann mischt geweihte Getreidekörner unter das Saatgut und bereitet den kranken Haustieren einen Heiltrank aus den Kräutern des geweihten Straußes. In einigen Gegenden bettet man das Haupt der Toten auf die geweihten Kräuter im Gedenken an die liebliche Legende vom Blumengrab der lieben Muttergottes.

Um Maria als die Rosenkranzkönigin, als die Lilie unter den Dornen, als die schönste Menschenblume und Himmelsblüte zu ehren durch den Blumenreigen der Jugend an ihrem Himmelfahrtstage und sie um ihr Fürbitte anzuflehen für Notzeit und Gefahr, das ist der Sinn der Kräuterweihe.

Mögen sich unsere Kinder nun in Garten, Feld und Wiese und am Waldesrand umsehen, die notwendigen Kräuter zu finden, damit jedes am Feiertage seinen Strauß habe zur Ehre und Freude der lieben Himmelsmutter.

r **Olpe**, 15. Aug. **Verdächtiges Gesindel** trieb sich kürzlich am hellen Tage in der Kortemicke herum. Ein die Westfälischestraße hinauffahrendes Auto, in dem sich vier männliche Insassen befanden, blieb in der Nähe der Rochuskapelle, dort wo der Weg in die Kortemicke abgeht, stehen. Einer der Insassen entstieg dem Fahrzeug und ging auf den oberen Häuserkomplex der Kortemicke zu. Eine in der Waschküche beschäftigte junge Ehefrau sah den Menschen der einen liederlichen Eindruck machte, plötzlich vor sich stehen. Er schloß die Tür sofort hinter sich und bot der Frau zwei Kostüme für 50 M. an. Da die junge Frau auf das Angebot des verdächtigen Menschen nicht einging, bot dieser die Kostüme zu 5 M. an. Darauf ergriff er die Frau am Arm und gebot ihr mit hinaufzugehen. Da aber gelang es der entschiedenen Sprache der Frau, den Unhold in die Flucht zu schlagen. Kaum hatte er das wartende Fahrzeug bestiegen, als dieses in rasendem Tempo die Siele hinauffuhr. Leider war gerade keine Mannesperson zur Stelle, die den Menschen hätte festnehmen können. Solchem Gesindel, das sich selbst am hellen Tage nicht scheut, sein unsauberes Handwerk zu treiben und friedliche Menschen bedroht, muß einmal gründlich auf die Finger geklopft werden.

!! **Olpe**, 15. Aug. Wir machen noch einmal auf den äußerst wichtigen Kursus für Damenschneiderinnen aufmerksam. Er wird von einer bewährten Kraft abgehalten, die von der Handwerkskammer empfohlen wird und in ihrer Tätigkeit bedeutsame Erfolge aufzuweisen hat. In Anbetracht der Wichtigkeit der guter Sache hat die hiesige Stadtverwaltung die Schulräume bereitwilligst unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Wir können die Teilnahme an dem Kursus nur empfehlen.

!! **Olpe**, 15. Aug. **Deutsche Bauernsprüche.** Schaffen und raffen! Wer Lust hat, mag schaffen. — Des Bauern schönste Predigt: heut' wird die Sach' erledigt. — Des Bauern Mistloch ist mehr wert, als ein leerer Geldschrank. — Dem Pastor schmeckt's beim Bauern gut, doch jeder trägt 'nen andern Hut. — Der dümmste Bauer hat die größten Kartoffeln. — Saust der Landwirt, so ist er ein Schandwirt. — Wie kommt's daß vieles nicht gerät? Zu früh gesteckt, zu spät gesät! — Je mag'rer die Frau, desto fetter die Sau. — Hat die Frau den Stall, der Bauer das Land, so geht's bei beiden gut Hand in Hand. — Ein guter Bauer muß Mund und Beutel zur rechten Zeit zumachen können. — Besser ein voller Sack als ein schöner Frack. — Des Bauern Beutel ist gepicht (d. h. das Geld klebt darin.)

Provinzielles

* **Lindenhorst**, 14. Aug. **Lebendig verbrannt.** Als der jungverheiratete 24jährige Schlosser J. Menge im Kesselhaus der Zeche Fürst Hardenberg damit beschäftigt war, Kohlenstaub in einem Kohlenbunker mit einer eisernen Stange loszubrechen, entzündete sich dieser plötzlich, und hüllte M. vollständig in Flammen. Kurze Zeit darauf starb er unter entsetzlichen Schmerzen.

* **Rinkerode**, 14. Aug. **Nach dem Genuß von Buttermilch in erhitztem Zustande gestorben** ist der 24 Jahre alte Knecht eines Gutsbesitzers von hier. Es stellten sich bald nach dem Genuß heftige Schmerzen ein. Ein herbeigerufener Arzt konnte dem Bedauernswerten keine Rettung mehr bringen. Innerhalb einiger Stunden trat der Tod ein.

* **Herborn**, 14. Aug. **Eine grauenhafte Tat** verübte in Wilsbach der 32jährige Landwirt Kloos. Mit einem Küchenmesser erstach er seine junge Frau und schnitt ihr außerdem den Leib auf. Nach dieser Tat schnitt er sich selbst die Pulsadern auf und wurde in diesem schweren sein Leben gefährdenden Zustande der hiesigen Heilanstalt zugeführt. Kloos ist ein Opfer des Krieges. Früher ein ruhiger, fleißiger Mann, überall beliebt, zog er in den Krieg und kam körperlich ruiniert, nachdem er von Anfang bis zu Ende mitgemacht hatte, wieder zurück und verfiel schließlich in Schwermut, und in dem Augenblick, wo ihr die Zurechnungsfähigkeit vollständig verlassen hatte, verübte der unglückliche und bedauernswerte Mann auch die Tat. Furchtbar ist es, melden zu müssen, daß zwei Kinder die Mutter verloren haben und daß das jüngste erst zehn Wochen alt ist.

* **Duisburg**, 14. Aug. **Das Genick gebrochen.** Am Sonntag verunglückte der 23jährige Kaufmann Murmann aus Bochum auf einer Motorradfahrt zwischen Großenbaum und Kaisersmerth. Er prallte mit seiner Maschine gegen ein Hindernis und brach das Genick.

* **Düsseldorf**, 14. Aug. Aus Bonn wird den D. Nachr. gemeldet: Das Kriegsgericht verhandelte gegen verschiedene Angehörige verbotener vaterländischer Vereinigungen, darunter des Deutschen Neupfadfinderbundes, sowie des Ger-Bundes. Der Leiter des neugegründeten Ger-Bundes, Dr. jur. Krummacher, wurde in Abwesenheit zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt. Die Mitglieder der genannten Vereinigungen, junge Leute von 18 und 19 Jahren, die durch die Rechtsanwälte Vernarz und Voß (Düsseldorf) verteidigt wurden, wurden zu Gefängnisstrafen von zwei bis drei Monaten und Geldstrafen von 1200 bis 1500 Goldmark verurteilt.

* **Viersen**, 14. Aug. **Vergiftung durch Kreide.** Beim Bereiten von Reibekuchen verwechselte ein Mädchen Kreide mit Mehl. Die Kreide enthielt giftige Säuren. Infolgedessen erkrankten nach dem Genuß der Kuchen vier Personen, der Vater, zwei Söhne und eine Tochter. Bei den Kindern trat Erbrechen ein, wodurch ihnen das Leben gerettet wurde. Der Vater ist jedoch gestorben.

* **Kirburg**, 14. Aug. **(Unfall.)** Hier ereignete sich auf der Chaussee in der Nähe unseres Ortes ein schwerer Autounfall. Ein der Firma Gebr. Hassel-Betzdorf gehöriger Sechssitzer, in dem sich neun Personen (Herren und Damen) befanden, vermochte in der schnellen Fahrt, eine Kurve nicht zu nehmen, geriet in ein Kartoffelfeld und überschlug sich daselbst, die Insassen fast zudeckend. Fünf Personen wurden verletzt, teils schwer, und ins Helenenstift nach Hachenburg überführt.

* **Trier**, 14. Aug. Gestern vormittag ereignete sich während der Durchfahrt der Wagen zur Deutschen Automobilprüfungsfahrt kurz hinter Simmern auf dem Hunsrück ein schwerer Automobilunfall. Als der Prefwagen in der Richtung Trier eine Kurve nahm, schlug infolge Abspringens des linken Hinterrades das Auto nach der Seite um, und die drei Insassen wurden herausgeschleudert. Der Sportschriftsteller Doerschlag aus Berlin erlitt einen schweren Schädelbruch, Redakteur Bock einen Beinbruch. Der Chauffeur kam mit Hautabschürfungen davon.

() **Bonn**, 14. Aug. **Aus Not zum Verbrecher geworden.** Ein Polizeisekretär hatte in der Zeit vom Januar bis Mai dieses Jahres 60 bis 70 Briefe, die besonders an ein benachbartes Kloster gerichtet waren, geöffnet und meistens das in den Briefen befindliche Geld sich angeeignet. Der Angeklagte gab an sich in großer Not befunden zu haben, außerdem hatte er den Schaden dem Kloster mit Hilfe eines Verwandten in der Zwischenzeit vergütet. In Anbetracht dieser Umstände erkannte das Gericht auf eine Strafe von vier Monaten Gefängnis und bewilligte vier Jahre Strafaufschub gegen Zahlung von 150 Mark Geldstrafe.

() **Wiesbaden**, 13. Aug. **Ein aufsehenerregender Vorfall** spielte sich in der Scharnhorststraße an der Ecke der Flüchtstraße ab. Dort gab ein junger Mann plötzlich aus einem Revolver **mehrere Schüsse** auf vorübergehende Passanten ab und warf die Waffe dann in den Kanal. Durch einen der Schüsse wurde ein 24jähriger Bankbeamter in den Bauchgegend **schwer verletzt.** Die Sanitätswache brachte ihn nach Anlegung eines Notverbandes ins städtische Krankenhaus. Eine Frau erlitt durch einen Streifschuß eine leichtere Verletzung. Der Schütze wurde in Gewahrsam genommen. Wie die Feststellungen ergaben, handelt es sich um einen **Geistesgestörten,** der an Verfolgungswahn leidet.

* **Ahrweiler**, 14. Aug. **Falsches Notgeld gedruckt.** Als die Kreisverwaltung Ahrweiler ihr Notgeld einzog, stellte es sich heraus, daß etwa 32 000 Mark mehr eingelöst waren, als man ausgegeben hatte. Man forschte nach und entdeckte, daß die Buchdruckerei Adolf Kirfeld, die mit dem Notgelddruck beauftragt war, große Beträge für sich gedruckt und in den Verkehr gebracht hatte. Die Polizei hat die erwachsenen Mitglieder der Familie wegen Falschmünzerei verhaftet. Man vermutet, daß die Fälschungen einen sehr hohen Betrag ausmachen.

* **Aschaffenburg**, 14. Aug. **(Der falsche Franzose.)** Kürzlich wurde hier, wie die Aschaffenburger Zeitung meldet, **ein Fahrraddieb festgenommen,** der bei seiner Verhaftung angab, ein Franzose zu sein und schreckliche Vergeltung an den Deutschen in Aussicht stellte. In der nun folgenden Amtsgerichtsverhandlung **entpuppte sich der Franzose als wachsechter Berliner** in der Person des mehrfach vorbestraften Wilhelm Nolwes. Innerhalb 10 Minuten hatte er in Aschaffenburg 2 Fahrräder gestohlen. Dafür muß er 6 Monate ins Gefängnis.

* **Biebrich**, 14. Aug. Infolge **Mietstreitigkeiten überfielen** ein Hauseigentümer und sein Sohn sowie ein Mitbewohner einen als Zwangsmieter überwiesenen Arbeiter. Im Handgemenge zog der Arbeiter sein Taschenmesser und brachte dem Sohn des Hausbesitzers drei **schwere Stiche in die Herzgegend** und einen **Stich in den Oberschenkel bei.** Die Verletzungen waren so schwer, daß der Verletzte bald darauf an einer Herzlähmung starb. Die Leiche wurde von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt und der Täter verhaftet.

Vermischtes.

Der Purzelbaumwanderer.

Der Quotidien schreibt: Ein seltsamer Sportsmensch ist in Paris angekommen. Es ist das der Holländer **Paffenberg** der eine Wette abgeschlossen hat, **den Weg von Amsterdam bis Marseille purzelbaumschlagen zurückzulegen.** Ein Vertreter des Quotidien hatte mit dem Holländer eine Unterredung, in der dieser sagte, er habe Amsterdam am 19. November 1923 verlassen und seinem Reiseplan gemäß gedenke er am 12. Februar 1925 in Marseille anzukommen. Dies wäre eine Strecke von 1500 Kilometer und würde nicht weniger als **fünf Millionen Purzelbäume** ausmachen. Der Sportsmann sagte dem Vertreter des Quotidien: **Ich komme aus Amsterdam um Frankreich und Belgien einen neuen Sport zu bringen, dessen Schöpfer ich bin: Den Körper wie ein** Wagenrad drehen zu lernen, ohne Ermüdung zu verspüren zum Wohl der gesamten Muskulatur. — Der Quotidien meint, es sei zu verwundern, daß dieser Mann unbedingt nach Marseille müsse. Schließlich gebe es ja doch ganz in der Nähe von Paris den Charenton, ein großes Irrenhaus.

Aufgespießt.

Ein 36 Jahre alter Berliner Schlossermeister traf in der Nacht als er seine in der Adolfstraße im vierten Stock gelegene Wohnung aufsuchen wollte auf der Bodentreppe einen Mann, der dort nächtigen wollte. Der Schlossermeister forderte den Unbekannten auf, das Haus zu verlassen. Als er etwas zurücktrat, um den Fremden vorbeizulassen, geriet er so dicht an das offene Klurfenster, daß er das Gleichgewicht verlor und auf den Hof stürzte. Er fiel auf die eisernen Spitzen eines Zaunes, die durch seinen Körper drangen. **Der Tod trat auf der Stelle ein.**

Selbstmord eines flüchtigen Bankräubers

Vor einigen Wochen hatten zwei junge Bankbeamte aus Frankfurt a. M. unter Mitnahme von 100 000 Mark das Weite gesucht. Während sich nun der eine der Polizei bald stellte, trieb sich der andere ruhelos, von der Polizei verfolgt, umher. Jetzt konnte man ihn in einem Gasthause zu Laubach ermitteln. Als er sich entdeckt sah, flüchtete er in den Wald und erschoß sich. Man fand bei ihm noch 15 000 Mark und einen Brief an seine Mutter, in dem er ihr mitteilte, daß er sofort Selbstmord begehen würde wenn man ihn verhaften wolle.

Pilzvergiftung.

() **Breslau**, 14. Aug. Die Breslauer Neuesten Nachrichten melden aus Reichenbach-Schlesien: Im nahen Peilau ist die Dachdeckerfrau Kühnel mit ihren beiden Kindern im Alter von 2 und 1 Jahr an Pilzvergiftung gestorben.

Neue Riesen-Schnellzuglokomotiven.

An die Eisenbahndirektion Breslau werden zur Zeit von den Linke-Hofmann-Lauchhammerwerken neue **Riesen-Schnellzuglokomotiven** (sogen. Drilling-(Drei Zylinder) Heißdampf-Maschinen) abgeliefert, die alle bisherigen Schnellzuglokomotivtypen der Reichsbahn inbezug auf Abmessungen und Leistungen in den Schatten stellen. Diese Lokomotiven, deren gewaltige Kessel eine Heizfläche von 302 Drahtrohrmeter aufweisen, laufen auf 12 Rädern (8 Trieb- und 4 Laufräder). Sie sind dazu bestimmt, schwerste Schnell- und Personenzüge auf langen Strecken ohne Maschinenwechsel und bei Steigungen in schwierigem Gelände ohne Vorspann- oder Schiebelokomotiven allein zu befördern. Da das Dienstgewicht 102, das Reibungsgewicht der Treibachsen 68 Tonnen beträgt, ist die Anzugskraft dieser Riesenlokomotiven eine ganz gewaltige. Infolge ihrer außergewöhnlichen großen Ausmaße erregen diese Maschinen auf ihren Abnahme- und Versuchsfahrten begreifliches Aufsehen.

WTB Udine, 14. Aug. **Infolge eines Erdrutsches** in der Ortschaft Moggio wurden mehrere Arbeiter, die in der hydroelektrischen Zentrale tätig waren, verschüttet. **Drei von ihnen sind tot,** zwei wurden leicht verletzt.

Wirtschaftliches.

Amtlicher Großhandelsindex.

WTB Berlin, 14. August. (Drahtb.) Die auf den Stichtag des 12. August berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist mit 120,2 gegenüber dem Stande vom 5. August (119,7) nahezu unverändert. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Lebensmittel 110,4 (109,9), davon die Gruppe Getreide und Kartoffeln 97,8 (92,7). Industriestoffe 138,6 (138), Inlandswaren 112,7 (112,2), Einfuhrwaren 158,1 (157,1).

Die Reichsbank in der ersten Augustwoche.

Wieder Rückflüsse an Zahlungsmitteln.

WTB Berlin, 14. August. (Drahtb.) Nach Abwicklung des Ultimobedarfes zeigten sich in der ersten Augustwoche bei der Reichsbank bereits wieder **kleine Rückflüsse an Zahlungsmitteln.** Wie der Ausweis der Bank vom 7. d. M. ergibt, sind 9,6 Trillionen Mark an Reichsbanknoten und 35,8 Millionen Rentenmark an Rentenbankscheinen in die Kassen der Bank zurückgelangt. Der **Banknotenumlauf nahm** infolgedessen auf 1 201,4 Trillionen Mark, der Rentenmarkumlauf auf 1 797 Millionen ab. **Die Bestände** der Reichsbank an Rentenbankscheinen **erhöhten** sich dementsprechend von 268 auf 303,8 Millionen Rentenmark.

Im wesentlichen im Zusammenhang mit dieser Entwicklung nahmen die **fremden Gelder** der Bank in der Berichtswoche **wieder zu,** und zwar im ganzen um 55,6 auf 798,6 Trillionen Mark; die Zugänge **entfielen** ausschließlich auf die **privaten Guthaben.**

Die **gesamte Kapitalanlage** ging von neuem **geringfügig zurück,** sie ermäßigte sich um 6,1 auf 1921 Trillionen Mark. Die in Papiermark gewährten Wechsel- und Lombardkredite **dehnten** sich zwar um 17,9 auf 856,2 Trillionen Mark aus, dagegen nahmen die Rentenmarkkredite um 23,6 auf 998,7 Millionen Rentenmark zu.

Der **Goldbestand der Reichsbank** wurde durch Umwandlung eines Guthabenbetrages im Auslande in Gold weiter um 6,4 auf 190,7 Millionen Goldmark **verstärkt.** Die Bestände an Scheidemünzen **zeigten** keine nennenswerten Veränderungen.

Die Geldbewegung der Reichshauptkasse.

WTB Berlin, 14. August. (Drahtb.)

Nach einer Uebersicht über die Geldbewegung bei der Reichshauptkasse betrug vom 1. bis 10. August 1924 die Einzahlungen rund 106,7, die Auszahlungen rund 106,3 Millionen, mithin ein **Ueberschuß von 4 Millionen Goldmark.** Damit erhöht sich der Ueberschuß seit dem 1. April 1924 auf rund **47,2 Millionen Goldmark.**

Ein Diskontkredit für Getreidehändler.

Berlin, 14. August. (Drahtb.) Nach der Voss. Zeitung erklärte sich die preußische Staatsbank (Seehandlung) bereit, dem Getreidehandel auf dem Wege über die Getreidekreditbanken einen Diskontkredit in namhafter Höhe zu bewilligen, nachdem bereits vorher den Genossenschaften Kredite in ähnlicher Weise bewilligt wurden. Man verspricht sich hiervon eine wesentliche Erleichterung des Geschäfts und der Erntebewegung.

Noch keine Privatkredite an deutsche Firmen.

!! **Newyork**, 14. Aug. Vertreter der hiesigen deutsch-amerikanischen Handelskammer äußerten sich der „United Preß" gegenüber dahin, wie der Frkf. Ztg. gekabelt wird, daß der Erfolg des Dawesplanes allmählich den Zufluß amerikanischen Goldes nach Deutschland beschleunigen würde. Die Kammer erklärt, daß amerikanische Handelsleute Tausende von Briefen erhalten haben, worin sie um Kredite ersucht werden, die sich auf mehrere Milliarden Dollar belaufen. Diese Kredite sollen zur Finanzierung des deutschen Handels nach der Durchführung des Sachverständigenprogramms angewendet werden. Von vielen dieser Handelsleute befragt, erteilte die Handelskammer den Rat, es sei unklug, wenn nicht unmöglich vorläufig die gewünschten Kredite zu gewähren, ehe die Reparations- und die Ruhrbesetzungsfragen erledigt seien. Die Kammer begründet diese Ansicht durch den Umwillen aller amerikanischen Geldgeber, das Risiko solcher Geschäfte auf sich zu nehmen, so lange noch die Möglichkeit bestehe, daß Frankreich die Politik der Beschlagnahme und der Sanktionen wieder einleiten oder in Deutschland katastrophale Steuern erzwingen könne, um Reparationen sicherzustellen. Die erfolgreiche Durchführung des Dawesplanes würde es jedoch vielen deutschen Konzernen ermöglichen, die gewünschten Kredite zu bekommen.

Kölner Schlachtviehmarkt.

Köln, 14. August. (Drahtb.) Aufgetrieben waren heute 41 Kälber, 353 Schafe und 171 Schweine. Es kosteten Kälber b 53—65, c 48—53.

Weideschafe: a 43—50, b 30—36.

Schweine: b 71—72, c 74—75.

Die Preise verstehen sich für 100 Pfund Lebendgewicht.

Der Geschäftsgang war bei Kälbern ruhig und geräumt, bei Schafen lebhaft und geräumt, bei Schweinen langsam und geräumt.

Briefkasten.

Leute mit dem Zweiten Gesicht. Die Redaktion bedankt sich für die Mitteilung, daß Ministerpräsident Herriot gestern Olpe besucht hat. Es geht Ihnen wohl ähnlich wie den Leuten, die kürzlich den verstorbenen **Stinnes** und den Reichspräsidenten **Ebert** hier gesehen haben. Es scheint uns, daß sie entweder mit vergrößerten Augen nach reichlicher Innenbetrachtung der Gläser eine großartige Phantasie entwickeln oder glauben damit renomenieren zu können, daß Sie am zweiten Gesicht leiden. Schade, daß Sie uns nicht früh genug benachrichtigten, daß wir diese Größen hier auftragen konnten, damit unsere Leser doch auch etwas davon hatten. Wenn Sie aber eine Vision vielleicht spiritistischen oder hysterischen Charakters hatten, werden Sie uns vielleicht Herriots Offenbarungen an Sie mitteilen. Großartiges Honorar zugesichert! Das Automobil Herriots und auch das gelandete Flugzeug Herriots haben Sie doch sicher photographiert. Ueberlassen Sie uns bitte gegen Honorar einen Abzug zur Vervielfältigung im Blatt.

Druck und Verlag: Verlagsanstalt **F. X. Ruegenberg**, Olpe. Verantwortlich für die Gesamtredaktion Dr. phil. Albert Wand in Olpe, für die Berliner Redaktion: J. V. Krauß, Berlin-Schöneberg; für den Reklame- und Anzeigenteil: Ed Ruegenberg, Olpe.

Turnverein :: Olpe.

Sonntag, den 17. August,
bei günstiger Witterung

Waldfest auf der Siele.

Musik — Schauturnen — Volksbelustigungen.
Abmarsch 2¼ Uhr von der Rochuskapelle.
Glas Bier 20 Pfg.
Eintritt: Nichtmitglieder 0,50 Mk., Damen u. Mitglieder frei. (†)2693)

Polizei-Verordnung
zur Bekämpfung des Kartoffelkäfers.

Auf Grund des § 34 des Feld- und Forstpolizeigesetzes in der Fassung des Gesetzes vom 8. Juli 1920 (Gesetzsamml. S. 437), des § 136 des Landesverw. Gesetzes vom 30. Juli 1883 (Gesetzsamml. S. 195) und der Verordnung über Vermögensstrafen und Bußen vom 6. Februar 1924 (Reichs-Gesetzbl. S. 44) ordne ich für den Umfang des Preußischen Staates folgendes an:

§ 1. Aufsicht.

1. Die landwirtschaftlich genutzten Felder und Gärten unterliegen der amtlichen Beaufsichtigung zum Zwecke der Bekämpfung des Kartoffelkäfers (Leptinotarsa decemlineata Say). Die Aufsicht wird von den Polizeibehörden und den Organen des öffentlichen Pflanzenschutzdienstes ausgeübt.

2. Die mit der Aufsicht betrauten Personen u. die von den Gemeinden (Inhabern der Gutsbezirke) ernannten Vertrauensmänner dürfen die betreffenden Grundstücke betreten und die zur Entnahme der verdächtigen Insekten erforderlichen Maßnahmen treffen.

§ 2. Anzeigepflicht.

1. Den Verdacht des Vorhandenseins des Kartoffelkäfers begründende Erscheinungen sind binnen 24 Stunden der Ortspolizeibehörde oder der Gemeindebehörde anzuzeigen. Die Anzeigepflicht liegt dem Nutzungsberechtigten des Grundstücks und in dessen Abwesenheit dem Vertreter ob.

2. Die Gemeindebehörde hat die bei ihr eingehenden Anzeigen unverzüglich an die Ortspolizeibehörde weiter zu leiten, die nach Nr. 4 der Anleitung zur Bekämpfung des Kartoffelkäfers vom 26. Juni 1924 zu verfahren hat.

3. Die Anzeigepflicht entsteht nicht, wenn von anderer Seite bereits Anzeige erstattet worden ist.

§ 3. Weitergehende Vorschriften.

Weitergehende Anordnungen der nachgeordneten Polizeibehörden sind zulässig

§ 4. Strafvorschriften.

Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen unterliegen der Strafvorschrift des § 34 des Feld- und Forstpolizeigesetzes.

§ 5. Inkrafttreten.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Berlin, den 2. August 1924. †)2694

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten
In Vertretung: gez. Abicht.

Gefunden.

Am 3. August ds. Js. ist in Förde auf der Provinzialstraße ein

grauer Ueberzieher

gefunden worden.

Der Verlierer des obenbezeichneten Gegenstandes wird hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung seiner Rechte innerhalb 3 Monaten bei der unterzeichneten Behörde zu melden.

Nach Ablauf dieser Frist wird mit dem Funde gemäß §§ 7 u. f. der Dienstanweisung über die polizeiliche Behandlung der Fundsachen vom 6. Dezember 1899 verfahren.

Bilstein, den 11. August 1924.

Die Polizei-Verwaltung:
Graefenstein.

Der

Kursus im Zuschneiden und Zeichnen

für Damenschneiderinnen beginnt
am 18. ds. Mts., 9 Uhr vormittags
in der hiesigen Volksschule. (†)2696)
Meldungen an den

Vorstand der Damenschneiderinnen-Innung.

Cigaretten für Wiederverkäufer
zu Original Fabrikpreisen.

Casanova:	Ritter-Gero, Sigrid, Emin-Pascha.
Jenidze:	Salem-Gold, rot, grün, Salem Kabinet.
Wenesst:	Rund, Orange, Fervor, Gobelin
Karmitri:	Halim, Gold, Privat, Export.
Halpaus:	Rarität Nr. 200, Special, Extra, Attacke.
Eckstein:	Eckstein-Gold.
Fabian:	Elegante-Welt, Staatsrat, Modebaron.

Verlangen Sie Anstellung in meinen prima Cigarren-Sortimenten.
Versand nach Auswärts franko.

Aug. Broich. :-: Olpe.
Tabakwarengrosshandlung. Telef. Nr. 115.

Krieger-Verein Olpe.

An der
Einweihungsfeier
des Denkmals für die gefallenen Krieger des Amtes Drolshagen am Sonntag, dem 17. dss. M. in Drolshagen, nimmt der Verein geschlossen teil.

Die Kameraden können den Zug 12,29 Uhr benutzen oder sich dem gemeinsamen Marsch anschließen der punkt 1 Uhr vom Kölner Hof (Wwe. Norbert Deimel) erfolgt.

Eintrittskarten a 50 Pfg. für die Kameraden sowohl wie für deren Angehörigen sind im Vorverkauf bei dem Unterzeichneten und am Sonntag am Zuge 12,29 Uhr bezw. beim Antreten am „Kölner Hof" zu haben. Im Festzelt werden nur Karten a 1 Mark verabfolgt.

Vereinsmütze, Orden, Ehren- und Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Möglichst vollzählige Teilnahme erwartet

der Vorstand:
J. Schürholz,
stellvertr. Vorsitzender.

Zurück
Dr. Stähler
Frauenarzt Siegen i. W.

Billig!

2 schwere
Ochsengeschirre
komplett G.-Mk. 35.— bis 42.— einige
Karren- u. Wagenhintergeschirre
für Pferde G.-M. 20.— bis 30.— ferner Sattel, Halfpern und sonstige Geschirre für Arbeit und Kutschgeschirre. (†)2684
Alles aus prima Geschirrleder hergestellt.

Sattlerei Nierstenhöfer,
Freudenberg. Telef 134.

Drahtmatratzen

Jede Reparatur besorgt sofort
Frz. Jos. Harnischmacher
Olpe,
Westfälischestr. 22.

Einen Waggon prima frische
Kartoffeln,
p. Ctr. Mk. 5,—.
Joseph Fries,
Olpe,
†)2695) Telefon 289.

Gebrauchtes
Motorrad,
nicht über 3 PS, zu kaufen gesucht.
Schriftl. Angebote unt. Nr. 2692 an die Geschäftsst. ds. Bls.

Braves kath. 14—16jähriges
Mädchen
vom Lande für sofort gesucht. (†)2697
Von wem, sagt die Geschäftsst. ds. Bls.

Aelteres
Mädchen
für alle Hausarbeit nach Köln gesucht. (†)2681
Auskunft Rhode b. Olpe
Gasthof Schnüttgen.

Es wird ein selbständig arbeitender
Knecht
für ein Gut von ca. 25 Morgen sofort gesucht.
Nähere Auskunft zu erfragen bei der Exp. ds. Bls.

---

†

Im 67. Lebensjahre verschied heute nach einem arbeitsreichen Leben infolge eine Schlaganfalles

Herr Brauereidirektor
Otto Eberhardt

Als Mitgründer unserer Gesellschaft leitete der Entschlafene 27 Jahre lang in unermüdlicher, vorbildlicher Weise unsere Brauerei. Er hat dieselbe durch seine Tatkraft, Umsicht u. Tüchtigkeit aus kleinen Anfängen zu ihrer jetzigen Bedeutung geführt.

Nachdem er im Herbst 1922 aus Gesundheitsrücksichten sein Amt als Vorstand niederlegte, trat er in den Aufsichtsrat unserer Gesellschaft ein.

Wir verlieren in ihm einen lieben Freund einen wertvollen Mitarbeiter und Berater, der sich durch seine vortrefflichen Eigenschaften und sein gewinnendes Wesen die Liebe und Wertschätzung aller die ihn näher kannten gewonnen hat.

Sein Name ist für alle Zeit mit unserm Unternehmen auf das Engste verbunden und in dankbarer Verehrung wird er in unserer Erinnerung fortleben.

Krombach, den 13. August 1924.

Aufsichtsrat u. Vorstand der Hasbrauerei Aktiengesellschaft.

Achtung! Achtung!

Bürger!

Kammerjäger Heidbrink, langjährig erfahrener Fachmann, übernimmt die Vertilgung sämtlicher Ungeziefer wie Ratten, Mäuse, Wühlmäuse, Schwaben, Wanzen usw. unter 2 Jahre schriftlicher Garantie. Erfolg innerhalb 24 Stunden. Für Menschen und Haustiere unschädlich. Völlige Ausrottung des Ungeziefers ist im Interesse der Volkswirtschaft unbedingt erforderlich.

Bestellungen erbitte sofort unter Kammerjäger Heidbrink an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. (†)2688)

Empfehle:
Ia. Speisekartoffeln
zur Herbsteinkellerung.
Bestellungen werden in meinem Geschäftslokal Hundemstraße 31 entgegengenommen.
J. Solbach, Altenhundem i. W.,
Landesprodukte, Kohlen, Kartoffeln, Kunstdünger



Motorräder, Ersatzteile, Beleuchtungen, engl. Triumpf-, engl. Ariel, A. J. S., Sundbeam, deutsche Fabrikate, NSU-Motorräder und -Wagen, Atha-Getriebemaschinen, BMW Motorräder.

Elektrische Beleuchtungen (Fenag, Eisemann und Bosch). Die Maschinen sind teils am Lager oder sofort ab Werk lieferbar.

Karl Schepp,
Krombach, Kr. Siegen

Gelegenheitskauf.
Wanderer-Motorrad

4½ P. S. neu, mit allen modernen Schikanen: Soziussitz, Görzlampe usw. zugelassen und versteuert, fahrbereit, gegen bar zu verkaufen.

Gebr. Nies. Olpe,
†)2661) Martinstr. Telefon 60.

Fichtenstangen!

Spitzenknüppel, 125 × 5/8 cm ⌀ dauernd gegen Kassa zu kaufen gesucht. w111
H. u. A. Hauses, Holzgeschäft,
Rüsperweg b. Oberhundem i. W.

Statt besonderer Anzeige.



Todes-Anzeige.

Heute morgen 10 Uhr entschlief nach kurzem Krankenlager infolge eines Schlaganfalles unser lieber, treusorgender Vater, unser guter Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Brauereidirektor
Otto Eberhardt

im 67. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Otto Eberhard jr.
Luise Schadeberg geb. Eberhardt
Sophie Eberhardt
Mimi Eberhard
Emmi Grundmann geb. Eberhardt
Bernhard Schadeberg
Dr. Heinrich Grundmann
Berndt Schadeberg
Familie Heinrich Menne

Krombach, Merzig, Dortmund, den 13. August 1924.

Die Trauerfeier ist am Sonnabend, dem 16. ds. Mts. vormittags 9 Uhr im Sterbehause in Krombach. Anschließend erfolgt die Ueberführung nach Hagen. Die Einäscherung findet im Krematorium in Hagen-Delstern am gleichen Tage nachmittags 4 Uhr statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

---

†

Nachruf.

Am 13. August früh um 5 Uhr verschied an den Folgen eines Schlaganfalles mitten aus einem arbeitsreichen Leben

Herr Ingenieur
Paul Schnur
aus Gummersbach.

Der so plötzlich Heimgegangene war seit Monaten beratender Sachverständiger des Kreises Olpe in wichtigen Angelegenheiten des Kreises auf wirtschaftlichen Gebieten. Aus reichem Wissen schöpfend hat er in zielbewußtem Schaffen seine Arbeitskraft in selbstloser Weise zur Förderung der Interessen des Kreises zur Verfügung gestellt und dem Kreise wertvolle Dienste geleistet.

Für immer wird ein dankbares und ehrenvolles Andenken dem getreuen Manne fortleben.

Olpe, den 14. August 1924.

Namens des Kreisausschusses und des Kreistages:
Der Landrat des Kreises Olpe.
Dr. Freusberg.

Für schulentlassene
Hütejungen
u. Arbeitsburschen
suchen wir jederzeit geeignete Arbeitsstellen. Kath. Männer Fürsorge-Verein, Dortmund, Mühlenstr. 11a.
Anfragen ist für Auslagen 1,— G.-M. beizufügen.

Husten Atemnot
Verschleimung.
Schreibe allen Leidenden gern umsonst, womit sich schon viele Tausende von ihren schweren Lungenleiden selbst befreiten. Nur Rückmarke erwünscht.
Walther Althaus
Heiligenstadt (Eichsfeld) O. 1.

Abbrüche, Eisenschrott Altmetalle

etc kauft
Metallhandelsges. m. b. H. Olpe.
Telefon 139. (w189)

Kaufe laufend
Grubenhölzer
aller Dimensionen oder dazu passende
Waldbestände.
Hub. Reuter
Lichtringhausen-Attendorn
(r95) — Fernruf 181 —

Moderne Literatur
Ruegenberg'sche Buchhandlg., Olpe, Bahnhofstr.